

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst |
| Band: | 2 (1912) |
| Heft: | 46 |
| | |
| Artikel: | Erster Schnee |
| Autor: | Dürrenmatt, Walter |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-643723 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf den Kopf der einheimischen Bevölkerung berechnet, betrug der gesamte auswärtige Handel von

| | | | | | |
|------------|------|------|-------------|-----|------|
| Holland | 1625 | Mark | England | 542 | Mark |
| Belgien | 1073 | " | Frankreich | 280 | " |
| Neuseeland | 676 | " | Deutschland | 245 | " |
| Schweiz | 625 | " | Italien | 120 | " |

Im großen und ganzen beweist diese Gegenüberstellung, daß auch Völker mit verschwindender militärischer Macht einen sehr großen Anteil am Welthandel in Anspruch nehmen können.

Fast alle großen politischen und kulturellen Bewegungen hatten ihre wirtschaftlichen Ursachen. Die frühzeitige staatliche Einigung von England und Frankreich ist hauptsächlich durch wirtschaftliche Momente erzwungen worden. Und das geeinigte deutsche Reich ist hervorgegangen aus dem nüchternen deutschen Zollverein, dessen Gründung aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus erfolgt war. Durch diesen nationalen Zusammenschluß sind heute im Innern der Staaten

die Kriege verschwunden. Der nationale Zusammenschluß ist aber auch ein wirtschaftlicher. Die Erweiterung und Sicherung der Friedensgebiete, die durch den Zusammenschluß erfolgt ist, muß sich notwendigerweise für den Erdeil Europa fortsetzen, wenn nicht unsere Kultur in den zweiten Rang herabgedrückt werden soll, was gleichzeitig eine Schädigung unserer wirtschaftlichen Stellung zur Folge haben müßte. Und diese Stellung ist ernstlich bedroht durch das Vordringen des Slaventums von der einen, des Amerikanismus von der andern Seite. Hier ist ein europäischer Zusammenschluß geboten, und er wird mit Naturnotwendigkeit eintreten und damit die Sicherung eines wenigstens europäischen Friedensgebietes. Daraufhin arbeiten die Volkswirtschaftler innerhalb der Friedensbewegung. Inneweit des Verfassers Ansicht zu trifft, daß schon unsere Enkel nicht mehr begreifen können, wie zu unserer Zeit im Innern des kultivierten Europa noch Krieg und Kriegsgefahr möglich gewesen sind, wird die Zukunft lehren.

F. M.

Erster Schnee.

Es schlug die Glocke Mitternacht,
Als jäh ich aus dem Schlaf erwacht.
Mit dumpfen Schritten kommt's den Gang
Zu meinem Schlafgemach entlang.
Nun macht es halt vor meiner Tür —
Mit Knarren springt der Riegel für.
Ein seltsam Pärchen tritt herein,
Beleuchtet hell vom Mondenschein.
Bin ich denn wach? Ist's nur ein Traum?
Ich traue meinen Augen kaum!
Da steht vor mir mein Skierpaar,

Als brächt's mir freud'ge Kunde dar.
Es hüpf't und poltert rund umher
Und nickt mir zu und freut sich sehr.
Und selbst der Skistock hindendrein
Will mit bei dem Besuche sein,
Und mit erhabenem Geschreite
Das Kleeblatt sucht schwupp das Weite. —
Als alles still in tiefer Ruh,
Schließt ich die Augen wieder zu. —
Doch wie ich früh durchs Fenster seh',
Liegt draußen fußhoch — erster Schnee!

Walter Dürrenmatt.



Berner Wochendchronik

Eidgenossenschaft.

Σ Kaum ist Italien — wenigstens auf dem Papier — in den glücklichen Besitz von Lybien gelangt, fängt die Kriegsheze gegen die Schweiz von neuem an. Kürzlich machte die Turiner Stampa, eine im Fahrwasser ungezügelten Chaubinißius jegliche Zeitung, von sich reden. Heute macht die Gazzetta Ticinese auf ein jüngst in Rom erschienenes Buch aufmerksam, dessen Verfasser, ein gewisser Angelo Umberti, sich dahin ausspricht, die politische Entwicklung der nächsten Jahre werde das Zerbild von Nation, das man Schweiz nenne, verschwinden lassen. Italien werde gestützt auf das Recht der Eroberung und gestützt auf das in der Sprache beruhende Nationalitätsprinzip den Tessin ansetzen. Gazzetta Ticinese lenkt im weiteren die Aufmerksamkeit auf die dem italienischen Parlament vorgelegten Rapporte und Berichte des Deputierten Tenani und des Generalstabsmajors Belini, die zu dem Schluß kommen, die Besitzergreifung des Kantons Tessin müsse wegen seiner strategischen Wichtigkeit das nächste Ziel

Italiens sein. Diese Sprache läßt an Deutlichkeit nicht mehr zu wünschen übrig, sie stellt an herausfordernder Unverhämtheit alles bis jetzt Geschahene in den Schatten und macht auch dem frieffertigen Eidgenossen die Galle überlaufen. Selbst deutsche und österreichische Blätter halten sich über die verwegene Sprache auf und mahnen zum Aufsehen.

Zu der Gefahr, die dem Tessin von außen droht, gesellt sich noch die Gefahr, die demselben durch die zahlreiche italienische Kolonie, die sich fortgesetzt sehr anmaßend benimmt, im Innern mehr und mehr erwächst. Es ist ferner schon oft darauf hingewiesen worden, daß die meisten Professoren am Gymnasium in Lugano Italiener sind, ebenso die Mehrzahl der Redaktoren der Tessinerpresse. Die Tätigkeit dieser Herren trägt kaum dazu bei, den eidgenössischen Staatsgegenden im jungen Tessinerbürger zu kräftigen und es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß die Tessinerregierung und mit ihr die verantwortlichen politischen Parteien nicht den Mut noch die Kraft besitzen, hier gründliche Remedien zu schaffen. Und was sagen unsere obersten

Landesbehörden zu diesen Vorgängen, wollen sie denjelben, die Hände im Schoß, zusehen bis es zu spät ist oder bis der Geduldsfaden unseres Volkes reißt? Auch hier heißt es, der Kluge baut vor!

Die B u n d e s v e r s a m m l u n g ist auf Montag den 2. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, einberufen. Die Traktandenliste weist unter anderem folgende Geschäfte auf: Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrates. Wahl der 24 Mitglieder, der 9 Erkämpfänger und des Präsidenten des Bundesgerichtes. Neorganisation des politischen Departementes, Verfassungsvorlagen betreffend Automobilwesen und Luftschiffahrt, Schaffung von ständigen Divisions- und Armeekorpskommandanten, Zollermäßigung auf Lebensmitteln, Ankauf der Neuenburger Zura-Bahn, Fahrtrichtungsrevision und Budget 1913. Dagegen soll der Gotthardvertrag auf „besserer“ Zeiten verschoben werden, was wohl das Klügste sein wird.

Der Bundesrat beschloß die Errichtung eines schweizerischen Generalkonsulates in Kanada mit Sitz in Montreal. Als Generalkonsul